

und das süditalienische Festland umfasste, übt wegen seiner politischen Bedeutsamkeit und transkulturellen Mittlerposition im euromediterranen Raum des Mittelalters ungebrochene Faszination aus. Auch allgemein ist die Chronik des „Hugo Falcandus“ für die Erforschung hochmittelalterlicher Höfe überaus wertvoll. Doch hat die Quelle ihre Widerhaken: Sie ist zutiefst parteiisch und spart nicht mit ätzender Kritik an den meisten Akteuren bei Hof³. Vor allem aber hat sich der Autor bislang in Dunkel zu hüllen verstanden, was seine Identität und Herkunft sowie Zeitpunkt und Motiv der Niederschrift seines Werkes angeht.

Diese Rätsel um „one of the most literary of medieval historical sources“⁴ haben Philologen und Historikern seit Jahrhunderten keine Ruhe gelassen⁵. Schließlich gilt bei einem so parteiischen Werk: „to recover the author’s identity is to recover part of the work“⁶. Partiiell wurde die Kontroverse über mögliche Verfasseridentitäten auch in dieser Zeitschrift ausgetragen, ohne dass die Diskussionen abgeschlossen wären⁷. Der zur Verständigung eingebürgerte Autorenname „Hugo Falcandus“ entstammt nämlich – wie der oft verwendete Werktitel *Historia* – erst einem Druck des 16. Jahrhunderts. Dieser Druck aber ging mit seiner – heute verlorenen – Manuskriptvorlage nicht gerade zimperlich um⁸. Die überlieferten Handschriften kennen keinen Auto-

mo pressoché nulla del regno normanno degli anni 1154–1168“; ähnlich LOUD / WIEDEMANN, Introduction (wie Anm. 1) S. 1.

3) Dazu zuletzt Knut GÖRICH, Tyrannei und Barmherzigkeit. Überlegungen zur Konfliktwahrnehmung des Hugo Falcandus, in: Ad personam. Festschrift zu Hanna Vollraths 80. Geburtstag, hg. von Dirk JÄCKEL / Gerhard LUBICH (Studien zur Vormoderne 1, 2019) S. 173–191.

4) LOUD / WIEDEMANN, Introduction (wie Anm. 1) S. 1.

5) Vgl. nur den Bericht zur älteren Forschung seit dem frühen 17. Jahrhundert in Evelyn JAMISON, Admiral Eugenius of Sicily. His Life and Work and the Authorship of the *Epistola ad Petrum* and the *Historia Hugonis Falcandi Siculi* (1957) S. 198–218, die dementsprechend auf S. 177 von „one of the most debated questions in the Sicilian historiography of the twelfth century“ spricht; eine Würdigung der neueren Forschung beispielsweise in Graham A. LOUD, Le problème du Pseudo-Hugo: qui a écrit l’Histoire de Hugues Falcand?, in: *Tabularia* 15 (2015) S. 39–55.

6) Gwenyth E. HOOD, Falcandus and Fulcaudus, „Epistola ad Petrum, Liber de Regno Sicilie“. Literary Form and Author’s Identity, in: *StM. Serie terza* 40,1 (1999) S. 1–41, hier S. 5.

7) Vgl. Alexander FRANKE, Zur Identität des ‚Hugo Falcandus‘, in: *DA* 64 (2008) S. 1–13; Rolf KÖHN, Noch einmal zur Identität des ‚Hugo Falcandus‘, in: *DA* 67 (2011) S. 499–541; und schon Hartmut HOFFMANN, Hugo Falcandus und Romuald von Salerno, in: *DA* 23 (1967) S. 116–170.

8) Vgl. nur Salvatore TRAMONTANA, Lettera a un tesoriere di Palermo sulla con-